Vertigo angustior Jeffr.
Cionella lubrica Müll. Normalform.
Caecilianella acicula Müll.
Succinea pfeifferi Rssm.
Limnaea stagnalis L.
Gulnaria ovata Drap.
Limnophysas truncatula Müll.
Tropidiscus umbilicatus Müll.
Bathiomphalus contortus L.
Gyrorbis vorticulus Trosch.
Hippeutis complanatus L
Bithynia tentaculata L.
Valvata cristata Müll.
Unio batavus Lm. (großes doppelschaliges Stück).
Pisidium fontinale C. Pfr.
„ rivulare Cless.

Zusammen 27 Arten, von denen Vallonia enniensis Grdl. und Gyrorbis vorticulus Trosch. von Interesse sind. Die Konchylien haben gleichfalls der Kgl. Geologischen Landesanstalt zu Berlin vorgelegen.

Buliminus (Mastus) bielzi Kim. im deutschen Pleistozän.

Von

R. Wohlstadt.

In dem von Herrn Professor Dr. Ew. Wüst-Kiel gesammelten und mir in liebenswürdiger Weise zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung gestellten Material diluvialer Conchylienfaunen aus den Travertinen am Nordabhange des Gr. Fallsteins im nördlichen Harzvorlande fand sich ein Buliminus, in welchem ich B. (Mastus) bielzi Kim. (=grandis E. A. Bielz, 1859 nec 1853)[1] wiedererkannte und zwar den Typus, nicht etwa die von Kimakowicz[2] aus Nordost-Ungarn beschriebene rezente var. traxleri Kim., noch die von demselben Autor [3]) aus den Schichten des Schustergrabens am linken Kokelufer bei Schässburg beschriebene fossile var. sepulta Kim.

---

[1] Als grandis E. A. Bielz z. B. bei Kimakowicz (Verhandlungen und Mitteilungen des siebenbürg. Ver. für Naturw., XXXIV. Jahrg., 1884, S. 110) und Westerlund (Fauna III., S. 16) angeführt.

[2] Verh. u. Mitt. d. siebenbürg. Ver. für Naturw. XL. Jahrg., 1890, S. 88 f.

Das mir vorliegende Material besteht nur aus Bruchstücken, von denen sich indessen einige größere, die allerdings verschiedenen Gehäusen angehört haben dürften, zu zwei vollständigen Gehäusen zusammensetzen ließen. Ich konnte mein Material mit rezenten Stücken aus der großen Conchyliensammlung des hiesigen Zoologischen Museums vergleichen, welche mir von den Herren Professoren H. Lohmann und G. Pfeffer für meine Untersuchungen in dankenswerter Weise zugänglich gemacht worden ist. In dieser Sammlung ist B. (Mastus) bielzi Kim.in 2 Stücken mit der Fundortsbezeichnung Transsylvanien sowie in einem Stück von Klausenburg vertreten.

A. Wollemann [4]) stellt 1908 den ihm aus den Travertinen des Gr. Fallsteins vorliegenden Buliminus frageweise zu „montanus Müll.“ [5]), also ins Subgenus Ena. Nach der von ihm [6]) gegebenen Erörterung seines einzigen Stückes hat er offenbar ebenfalls B. (Mastus) bielzi Kim. in Händen gehabt.

Ew. Wüst [7]) beschreibt schon 1902 einen Buliminus aus dem diluvialen Travertin von Schwanebeck bei Halberstadt, den er aber ins Subgenus Zebrina Held. stellt, und dessen Artzugehörigkeit er nicht bestimmen konnte, da ihm nur Bruchstücke eines Gehäuses vorlagen.

H. Menzel [8]) gibt 1909 der Vermutung Ausdruck, daß diese beiden fraglichen Schnecken wohl „zu derselben, wahrscheinlich noch unbeschriebenen Art“ gehören.

---

[3]) Verh. u. Mitt. d. siebenbürg. Ver. für Naturw. XL. Jahrg. 1890. S. 89.

[4]) 15 Jahresber. d. Ver. f. Naturw. z. Braunschweig 1908. S. 47.

[5]) soll heißen: montanus Drap.

[6]) a. a. O.

[7]) Zeitschr. d. D. geol. Ges., 54. Bd., 1902, Briefl. Mitt., S. 17.

[8]) Centralblatt f. Min. usw. 1909, S. 90.

In der Tat hielt Wüst den Schwanebecker und seinen Fallstein-Buliminus, die er in Halle vor Jahren verglichen hatte, für dieselbe Art, und ich selbst habe mich jetzt an Hand des vom Geologischen Institute zu Halle freundlichst zur Verfügung gestellten Materials davon überzeugt, daß der Schwanebecker Buliminus nichts anderes als Mastus Bielzi ist.

B. (Mastus) Bielzi Kim. ist eine südosteuropäische Art, die nach Westerlund heute nur in Siebenbürgen lebt. Csiki [9]) gibt den Typus von 6 Fundorten in Siebenbürgen und einem im benachbarten Bihargebirge an. Man kann die Art also als selten bezeichnen. Das Tier lebt nach Kimakowicz [10]) in Wäldern unter Laub und Holz.

In den diluvialen Travertinen des Großen Fallsteins und zwar im Steinbruch beim Osterberg westl. Osterode ist Mastus bielzi nicht selten. Ich sammelte ihn dort kürzlich ohne große Mühe in mehreren (zerbrochenen) Exemplaren. In den Steinbrüchen am Wasserberg und an der Steinmühle (zwischen Osterode und Veltheim) habe ich ihn aber trotz eifrigen Suchens nicht gefunden, wie auch das Wüstsche Material ausschließlich vom Osterberg stammt. Die Conchylienfaunen dieser Lokalität und der der Steinmühle zeigen überhaupt auffällige Unterschiede, wie ich demnächst an anderer Stelle ausführlich zeigen werde.

Mineralogisch-Geologisches Institut zu Hamburg.

---

[9]) Fauna Regni Hungariae, II. Mollusca, Budapest 1916, S. 24.

[10]) a. a. O. S. 88.

Herausgegeben von Dr W Wenz. — Druck von P. Hartmann in Schwanheim a M
Verlag von Moritz Diesterweg in Frankfurt a M

Ausgegeben: 4. November 1919.